

Der Cur-Director: F. Hey'l.



**Curhaus zu Wiesbaden.**

Cyklus von 12 Concerten unter Mitwirkung hervorragender Künstler  
Freitag, den 12. Jan., Abends 7 1/2 Uhr:

**VII. CONCERT.**

Mitwirkende:

Fräulein **Frieda Scotta** (Violine) aus Copenhagen  
und das verstärkte städtische Cur-Orchester unter Leitung  
des Capellmeisters Herrn **Louis Lüstner**.  
Pianoforte-Begleitung: Herr Musikdirector **Heinr. Spangenberg**.

- Program:**
1. Zum ersten Male: „Wanderung“, Suite von  
Charakterstücken (Manuscript). . . . . **Bernh. Scholz.**
  2. Erstes Concert, G-moll, für Violine mit  
Orchester . . . . . **Bruch.**  
Fräulein **Scotta**.
  3. Siegfried-Idyll . . . . . **Wagner.**
  4. Andante religioso für Violine mit Pianoforte  
Fräulein **Scotta**.
  5. Meeresstille und glückliche Fahrt, Concert-  
Ouverture . . . . . **Mendelssohn.**
  6. Mazurka für Violine mit Pianoforte . . . . **Zarzycki.**  
Fräulein **Scotta**.

Eintrittspreise: I. nummerirter Platz 4 Mk., II. nummer.  
Platz 3 Mk., Gallerie vom Portal rechts 2 Mk. 50 Pf., Gallerie  
links 2 Mk.

Karten - Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal ab  
Mittwoch, den 10. Januar, Vormittags 10 Uhr.  
Der Cur-Director: **F. Heyl**.

## II. grosser Maskenball

in den  
Sälen des Curhauses  
am  
Samstag, den 13. Januar 1894.  
Zwei Orchester.

**Tanz-Ordnung:** Herr **F. Heidecker**.  
Der Ball beginnt um 8 Uhr, die Säle werden nicht vor  
7 Uhr geöffnet. Dieselben stehen sämtlich — mit Aus-  
nahme der Lesezimmer — für diesen Abend zur Verfügung  
der Ballgäste.

**Eintrittskarten: 4 Mark.**  
Inhaber von Abonnements- und Fremdenkarten (für ein  
Jahr oder sechs Wochen) erhalten an der Tageskasse im  
Hauptportal bis Samstag Nachmittag 5 Uhr gegen Abstempe-  
lung derselben besondere Nachkarten zum ermässigten Preise  
von 2 Mark.

Die Gallerien bleiben geschlossen.  
Es wird ganz besonders darauf aufmerksam ge-  
macht, dass der Eintritt in die Ballsäle ausnahmslos nur in  
entsprechendem Masken-Costüme oder Ball-Anzuge (Herren:  
Frack und weisse Binde) mit carnavalistischem Abzeichen  
gestattet ist.

Der Cur-Director: **F. Heyl**.**Cyklus von 10 öffentlichen Vorlesungen.**

Montag, den 15. Januar, Abends 8 Uhr:  
**Sechste öffentliche Vorlesung:**

**Humoristischer Dialect-Abend in 8 verschiedenen Mundarten**  
(deutsche Volks- und Dialect-Dichtungen)  
des Herrn **Max Oppmar**,  
Dramaturg und Königl. Hof-Schauspieler aus Cassel.

Die einzelnen Mundarten werden in allge-  
mein verständlicher Weise zu Gehör gebracht.

**Eintrittspreise:**  
Nummerirter Platz 2 Mk.; nichtnummerirter Platz:  
**1 Mk. 50 Pfg.**

**Billets** (nichtnummerirt) für Schüler und Schüle-  
rinnen hiesiger höherer Lehranstalten und Pensionate:  
**1 Mark.**

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Haupt-  
portal.  
Der Cur-Director: **F. Heyl**.

**Fremden-Verzeichniss**

vom 10. Januar 1894.

Hotel zum Adler.		
Basse, Kfm.	Leipzig	Kirsch, Kfm.
Douglas, Kfm.	Köln	Schäfer, Kfm.
Heuse, Kfm.	Frankfurt	Prose, Kfm.
Müller, Decan	Runkel	Moser, Kfm.
Erasmii, Kfm.	Lübeck	Symes, Offizier
Schäfer, Kfm.	Berlin	Karpfen.
Isaacsohn, Kfm.	Berlin	Schuler, Kfm.
Mertes, Kfm.	Köln	Nonnenhof.
Cöllnischer Hof.		
Krieg, Oberstleut.	Berlin	Kahn, Kfm.
Hotel Deutsches Reich.		
Müller, Kfm., u. Fr.	Frankfurt	Scheffler, Kfm.
Weber, Privatier	Ranenthal	Wachtel, Kfm.
Browdin, Kfm.	Bremen	Grünwald, Fabrikant
Einhorn.		
Spies, Kfm.	Grünstadt	Kühl, Kfm.
Dr. Creuzin	Wiesbaden	Engel, Kfm., u. Fr.
Sistig, Kfm.	Crefeld	Schadeck
Fries, Kfm.	Heilbronn	Gebhardt, Reisender
Wallbrocher, Kfm.	Elberfeld	Leppmann, Reisender
Bauer, Kfm.	Frankfurt	Stricker, Mühlent.
Grünthal, Kfm.	Frankfurt	Quisisana.
Furth, Kfm.	Offenbach	v. Bohlen und Halbach
Schwabe, Kfm.	Frankfurt	Rechtspraktikant
Hut, Kfm.	Diez	Stolte, Dr. med., m. Fr.
Arndt, Kfm.	Strassburg	de Villers, Rent.
Restauration Engel.		
Bader, Speditour, und	Düsseldorf	Hamilton, Major
Frau		Starke, Fabrikant
Grüner Wald.		
Buzler, Kfm.	Ludwigsburg	Roth, Kreisger.-R. a. D.

Zur Sonne.	
Kilb, Kfm.	Juchenheim
Müller, Privatier	Nassau
Wallmichrath, Kfm.	Elberfeld
Höcherl, Brauer	Bulling
Müller, Schreinermeister,	Frankfurt
und Frau	Schäfer, Priv.
Schäfer, Priv.	Kirchheim
Wulfing, Kellner	Seitzenhahn
Jena, Kfm.	Elberfeld
Spitz, Kutscher	Bierstadt
Hotel Victoria.	
Leser, Kfm.	London
Lucius, Lieutenant	Trier
Butze, Frau	Berlin
Butze, Frl., u. Bed.	Berlin
Hotel Weins.	
Stiehl, Frau Major	Wallmerod
Menke, Dekan, u. S.	Eschborn
Weisser Schwan.	
von Steinmann, Reg.-	
Assessor	Plön
Weisses Ross.	Berlin
Müllner, Frl.	Berlin

Hotel Tannhäuser.	
Eusch, Kfm.	Offenbach
Heup, Post Assistent	Wabern
Holzweg, Inspector	München
Homann, Kfm.	Köln
Tannus-Hotel.	
Zodlbauer	München
Hofmann, Cand. med.	Würzburg
Hescher, Fabrikant	Worms
Mertens, Frau, und Be-	
dienung	Auerbach
Zauberflöte.	
Gellike, Kfm.	Baden-Baden.
In Privathäusern.	
Rösslerstrasse 5:	
v. Nostitz-Wallwitz, Frau	Dresden
Minister Excell.	Bombay
Geary und Kind	Dresden
Pusch, Kammerj.	Dresden
Wilhelmstrasse 38:	
van Beede, Frau	Holland
van Beede, Frl.	Holland

**Holz-Versteigerung.**

Montag, den 22. Januar, Vormittags  
10 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Gemein-  
wald „Nad“

- a. Distrikt Nr. 17 Schafmutter:  
1. 72 Eichenstämme mit 77,50 Fm.,  
2. 5 Rmtr. Eichenschichtmutholz,  
b. Distrikt Nr. 14 Breithed:  
1. 28 Eichenstämme mit 37,80 Fm.,  
2. 10 Rmtr. Eichenschichtmutholz

zur Versteigerung.

Wörsdorf, den 8. Januar 1894.

Der Bürgermeister:  
Frankenbach.**Nichtamtliche Anzeigen.****Allg. deutsch. Versicherungsverein**

Generaldirection Stuttgart Uhländstr. No. 6.

Juristische Person. Gegründet 1875. Staatsüberaufsicht.

**Filialdirektionen**

BERLIN

Anhaltstrasse No. 14.

WIEN

I Graben No. 16.

Der Verein empfiehlt sich für

**Haftpflicht-, Unfall-,  
Kranken- u. Invaliden-  
Versicherung**

ferner für

**Kapital-u. Renten-Versicherung**

Der Verein beruht auf Gegenseitigkeit seiner  
Mitglieder. Derselbe versichert sowohl  
mit vollem Antheil am Gewinn,  
als auch  
mit fester Prämie,  
letzteres vermittelt Rückversicherung.

Die Mitglieder der Haftpflichtversicherung  
erhielten im Jahre 1892 30% und diejenigen der Sterbe-  
kasse 20% Dividende.

**Versicherungsstand:**

Am 1. Juni 1893 bestanden in sämtlichen Ab-  
theilungen des Vereins 120 682 Versicherungen. Die  
Gesamtreserven betrugen am 1. Januar 1893 Mark  
5 101 471. Die Jahres-Prämie pro 1892 betrug  
Mark 3 788 096.

General-Direction Frankfurt a. M.:

**Herm. Reiffenstein,**  
Zell 5.**Königliche Schauspiele.**

Mittwoch, 10. Januar, 9. Vorst. Bei aufgehob. Abonnemen-  
Zweite Gastdarstellung des Fräulein **Ruscha Buge**.

**Goldfische.**

Rufspiel in 4 Akten von Franz von Schönthan und G. Kadelburg  
Personen:

Joachim von Helsen, Oberst a. D.	Herr Ködy.
Erich, sein Sohn, Premierlieutenant	Herr Robins.
Martin Winter	Herr Bethge.
Emmy, seine Tochter	Frl. Lipsch.
Josephine von Köchlar	
Wolf von Köchlar-Benzberg	Herr Grobdeck.
Rathilde von Köchlar	Frl. Wolff.
Hans Roland	Herr Reumann.
Stettendorf	Herr Bagmann.
von Kallern, Lieutenant	Herr Grede.
von Dornburg, Premierlieutenant	Herr Dornow.
Matwine, Kammermädchen	Frl. Rosen.
Otto, Diener	Herr Berg.
Diener bei Oberst von Helsen	Herr Spieß.
Guttmann, Berwalter	Herr Baumann.
Johann, Diener bei Winter	Herr Bräuning.
Ein Klavierspieler	Herr Börner.
Josephine	Fräulein Ruscha Buge

Anfang 7, Ende nach 9 1/2 Uhr. — Erhöhte Preise.

Donnerstag, den 11. Januar, 10. Vorst. Bei aufgehobenem Ab-  
Dritte und letzte Gastdarstellung des Fräulein **Ruscha Buge**.

**Heimath.**

Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.  
Magda

**Residenz-Theater.**

Mittwoch, den 10. Januar 1894. **Charles's Lant.**  
Die Zaubergeige.  
Donnerstag, den 11. Januar 1894, bleibt das Theater wegen  
Generalprobe geschlossen.

**II. Andere öffentliche  
Bekanntmachungen.****Bekanntmachung.**

Mittwoch, den 10. Januar 1894, Mittags  
12 Uhr, werden in dem Pfandlokale Doh-  
heimerstraße 11/13 dahier:

6 compl. Betten, 9 Sopha, 10 Kommoden, 4  
Kleiderschränke, 2 Secretäre, 1 Büffet, 1 Vertiflow,  
2 Nähmaschinen, 1 Bücher-, 1 Glas- und 1  
Weißzeugschrank, 1 Schreibtisch, 5 Console, 4  
Waschkommoden, 3 Nachtschränken, 2 Etageren,  
1 Blumentisch, 8 Tische, 2 Stühle, 1 Sessel, 7  
Regulateure, 6 Spiegel, 2 Oelgemälde, 24 Silber,  
3 Pfandscheine, 1 Stand-, 1 Stuh- und 1 Damen-  
uhr, 15 Mtr. schw. Seide, sowie  
ca. 16 Duzd. Loch- und Doppelhobeisen  
öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung  
versteigert.

Die Versteigerung findet zum Theil be-  
stimmt statt.

Wiesbaden, den 9. Januar 1894.

Wollenhaupt,  
Gerichtsvollzieher.

5073

**Bekanntmachung.**

Freitag, den 12. Januar 1894, Nach-  
mittags 2 Uhr, werden im Eßladen des Hauses  
Römerberg 2/4 hier, im Auftrage des Concursver-  
walters, Herrn Rechtsanwalt **Fritz Siebert** dahier,  
nachstehendes, zur Concursmasse **Nicolaus Bibo** ge-  
höriges Möbel sowie Waaren, als:

4 compl. Betten (neu), 1 do. (alt), 1 Garnitur  
(1 Sopha u. 6 Sessel) in granem Plüsch, 1  
Waschkommode mit Marmorphl., 1 zweith.  
Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Regulator,  
1 Oelgemälde in Goldrahmen, 2 Spiegel  
sowie 4 Küchenherde, 5 ov. Defen, 2 runde  
Defen, 5 Pyramidenöfen, 18 Kohleneimer,  
12 Metallkannen, 4 St. Messing, 1 Hänge-  
lampe, 1 Copirpresse, 20 Rollen Papier, 12  
Müllschuppen, 1 Parthie Dänen u. A. m.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 9. Januar 1894.

Wollenhaupt,  
Gerichtsvollzieher.

5074

**Holz-Versteigerung.**

Montag, den 15. Januar, Vormittags  
10 1/2 Uhr anfangend, kommt im Niederseelbacher  
Gemeindewald folgendes Gehölz zur Versteigerung:

**Distrikt Niederfeld:**  
42 rothanne Stämme mit 10,41 Festmtr.,  
63 dergl. Stangen 1., 2. u. 3. Cl. mit 5,00 Fm.,  
123 kiefern Stämme mit 54,45 Festmtr.,  
28 Rm. kiefern Scheit,  
110 " " Knüppel,  
13 " " Stöcke,  
38 " buchen Scheit,  
15 " " Knüppel,  
650 Stück " Wollen.

Das Holz lagert 2 Kilometer vom Bahnhof Niedern-  
hausen an dem Weg nach Niederseelbach, sehr bequeme  
Abfahrt. Der Anfang wird mit dem Stammholz (roth-  
tannen) gemacht.

Niederseelbach, den 8. Januar 1894.

Christ, Bürgermeister.



## Das unterirdische Prag.

Wiesbaden, 9. Januar.

Mit großer Spannung sieht man dem Prozesse entgegen, der sich demnächst vor dem Prager Strafgericht abspielen wird; nicht so sehr wegen seines psychologischen und juristischen Interesses, als wegen der politischen Schlaglichter, welche er auf die nationale Agitation in Böhmen werfen wird. Man hatte die Schlussverhandlung gegen die ungefähr 70 verhafteten Mitglieder des tschechischen Geheimbundes „Omladina“ für den 15. Januar in sichere Aussicht genommen und das Prozessmaterial schien abgeschlossen. Da kam die Ermordung des vielgenannten Handschuhmachergehilfen Mrova in Prag, der, angeblich als Polizeispyon, von Mitgliedern der Omladina noch vor der Schlussverhandlung aus dem Wege geräumt wurde. Die Polizei kam da auf die Spur von Verbindungen, die zwischen der Omladina und der jungtschechischen Agitation in Prag und den tschechischen Gebieten des böhmischen Landes bestanden. Wofür früher nur Vermuthungen und Andeutungen vorlagen, und was die jungtschechischen Führer als Verleumdung hinzustellen sich beeilten, das begann nun greifbare Gestalt anzunehmen. Es scheint, daß strafgerichtlich festgestellt werden soll, alle jene Excesse und Demonstrationen in Prag und anderen tschechischen Städten, wegen deren sich die Regierung Taaffe im Herbst gezwungen sah, die Ausnahmeverordnungen für Prag und Umgebung zu erlassen, seien zwar thatsächlich nur von den Mitgliedern dieses Geheimbundes vollführt worden, aber die intellektuellen Urheber dieser antidynastischen und hochverräterischen Unternehmungen seien die Leiter und Führer der radikalsten Fraktion des Jungtschechenclubs gewesen.

Zum größten Theil bestand der Geheimbund Omladina aus unweisen Burschen, die vermöge ihrer geringen Intelligenz sich der vollen Tragweite ihrer mit aller Heimlichkeit betriebenen revolutionären Organisation kaum ganz bewußt waren und sich vornehmlich an den aufreizenden Latorreden der jungtschechischen Abgeordneten ergötzen, wie solche gerade im vorigen Jahre bald von Dr. Gregor, bald von Vachaty in Versammlungen unter freiem Himmel gehalten wurden. Fast scheint es aber, daß die fanatischsten Mitglieder des jungtschechischen Clubs auch noch in engerer Fühlung zur Omladina standen, und daß diese mit Bewußtsein unter Leitung genommen wurde. Die Polizei hat in den letzten Tagen den Sekretär des Jungtschechen-Clubs in Prag, dem natürlich alle jungtschechischen Abgeordneten angehören, verhaftet. Weitere Verhaftungen und Hausdurchsuchungen folgten und immer lauter werden die Gerüchte, welche der Verdacht geweckt hat, daß es im jungtschechischen Club sogar Mitwisser der gegen den angeblichen Verräther Mrova gerichteten Mordthat gegeben habe. Bekanntlich hatte das Prager Amtsblatt gleich nach dem Geständnis der Mörder einen auf eine amtliche Quelle hinweisenden Artikel veröffentlicht, der diese Mordthat als einen politischen Mord bezeichnete. Im böhmischen Landtag sah sich daher der Führer und Obmann des jungtschechischen Clubs, Dr. Engel, veranlaßt, mit Worten der Entrüstung seine Partei vor jedem Verdachte einer Verbindung mit der Omladina zu verwahren. Mehrere

jungtschechische Abgeordnete, die Herren Gerold und Podlipny an ihrer Spitze, beeilten sich, die früher mit Eifer geführte Vertheidigung der Hauptangeklagten im Omladinaprozess abzugeben und diese ihrem weiteren Schicksal zu überlassen.

Vornehmlich der letzte Vorgang hat große Verwunderung hervorgerufen. Man nimmt es namentlich dem Dr. Gerold in tschechischen Kreisen sehr übel, daß er seine Klienten, angeblich, weil er jetzt den Sitzungen des Landtages beiwohnen muß, plötzlich im Stiche läßt, während er in dem berühmten Erbschaftsprozesse gegen die Verwandten des Grafen Waldstein, wo es sich bloß um Geldinteressen handelte, nicht Anstand nahm, seine Abgeordnetenpflicht in die zweite Reihe zu stellen. Da nun einmal der begründete Verdacht besteht, daß der weitere Verlauf der strafrechtlichen Untersuchung Beweise für die bestandene Verbindung zwischen der Omladina und dem Jungtschechen-Club zu Tage fördern dürfte, so giebt die ängstliche Art, mit der sich die Mitglieder der Partei nun jeder Kenntniß der Absichten und Ziele dieser Vereinigung entschlagen wollen, eher Anlaß zu Vermuthungen im gegentheiligen Sinne. Ob aber bei der Verheißung der Waisen selbst diese traurige Phase der jungtschechischen Agitation derselben für die Zukunft das Terrain ihrer Thätigkeit einschränken und ihren Einfluß vermindern wird, das muß man bezweifeln.

## Politische Uebersicht.

\* Der Reichstag wird heute 2 Uhr Nachmittags seine Arbeiten wieder aufnehmen. Auf der Tagesordnung stehen die erste und gegebenenfalls zweite Beratung des auf der internationalen Sanitätskonferenz zu Dresden am 15. April 1892 unterzeichneten Uebereinkommens, erste Beratung des Gesetzesentwurfs über die Abänderung des § 41 der Konkursordnung in Verbindung mit der ersten Beratung des Zentrumsantrags betr. Abänderung der Konkursordnung, die neuerlichen Berichte der Wahlprüfungskommission über verschiedene Wahlen. Am folgenden Tage ist Scherwestag. Auf der Tagesordnung steht die Anfrage zur Gewerbeordnung.

\* Die „Hamb. Nachr.“ schreiben:

Die Wiederveröffentlichung des königlichen Erlasses vom Jahre 1882, betreffend das politische Verhalten der Beamten, veranlaßt uns, darauf hinzuweisen, daß die Umstände zur Zeit des alten und des neuen Kurzes doch nicht ganz dieselben waren. Zur Zeit des ursprünglichen Erlasses war das Gefühl der ministeriellen Verantwortlichkeit noch lebendig genug, um von den ausführenden Beamten Zustimmung fern zu halten, welche sie in Konflikt mit den eigenen monarchischen Ueberzeugungen hätten bringen können. Si duo faciunt idem, non est idem. Es kann im Jahre 1882 nicht vorgekommen sein, daß von staatlich geschulten Beamten die Unterstützung einer Politik verlangt worden wäre, welche den Gesinnungen der damaligen Reichsgegner, den Gesinnungen der Sozialen und liberalen Demokratie und des Abgeordneten Richter entgegengesetzt hätten. Diese Gesinnungen mit einem leichten Umschlag zu regierungsfähigen in Deutschland zu machen, ist ein Versuch, der doch noch eingehenderer Proben bedarf, als sie durch einige wirtschaftliche Experimente gewährt werden können.

\* Wenn für den neuen preussischen Staatshaushaltsplan auch im Allgemeinen die Grundsätze der äußersten Sparsamkeit maßgebend gewesen sind, so wird es

dennoch an einigen dankenswerthen neuen Positionen nicht ganz fehlen. Dem Vernehmen nach sind für die Baugewerkschulen und für die Fortbildungsschulen nicht unerheblich größere Zuschüsse als im laufenden Etatsjahre ausgesetzt worden. Allerdings werden damit noch lange nicht die berechtigten Ansprüche in beiden Richtungen vollständig erfüllt werden. Aber man hat nun einmal mit den gegebenen ungünstigen Finanzverhältnissen zu rechnen, die sich hoffentlich in nicht zu ferner Zeit bessern und dann noch bedeutendere Zuwendungen für alle Schulzwecke gestatten werden.

\* Den deutschen Handelskammern, die den Kampf gegen den unlauteren Wettbewerb im Handelsgewerbe selbständig aufgenommen haben, hat sich neuerdings die Braunschweiger Handelskammer angeschlossen. Sie hat die dortigen Gewerbetreibenden veranlaßt, aus ihrer Mitte eine ständige Kommission zur Ueberwachung derartiger Geschäftsgebahrungen einzusetzen und alle Unregelmäßigkeiten bezw. Unredlichkeiten der Schleuderkonkurrenz schonungslos der Öffentlichkeit preiszugeben. Bisher ist diese Selbsthilfe vorwiegend in Süddeutschland geübt worden und hat sich dort bereits vielfach bestens bewährt, besser vielleicht, als dies durch gesetzliche Maßregeln zu erwarten wäre, wie sie in den bekannten Gentrumsanträgen angestrebt werden.

\* Dr. Hans Blum wendet sich im „Leipziger Tageblatt“ gegen die „Münchener Neueste Nachrichten“. „Fürst Bismarck“, so heißt es in der Zuschrift an das Blatt, „besitzt mein Werk fast seit dem Tage des Erscheinens in der letzten Novemberwoche und hat mir seinen Dank für die ihm in dem Werke bezeugte „wohlwollende Gesinnung“ in einem eigenhändig unterschriebenen Briefe vom 9. Dezember ausgesprochen. Das Urtheil des Fürsten beruht auf eigener Prüfung und kann durch Schmähsucht und Reklame nicht beeinflusst werden.“ — „Der Fürst ist nicht entfernt für irgend eines meiner Worte auch nur als Mitarbeiter, geschweige denn als „Autor“ verantwortlich.“ Im Uebrigen glorifiziert Blum in der Hauptsache den Stil der „Münchener Neuesten“ und wirft ihr die Behauptung wissenschaftlicher Unwahrheiten vor.

\* Nach einer telegraphischen Meldung aus Zürich nahm eine sozialistische Versammlung, in welcher der Abgeordnete Debel sprach, in Folge Auftretens der Anarchisten einen für michigen Verlauf. Vender beschönigte das Pariser Attentat; der politische Flüchtling Monnemann erklärte, Debel habe kein Recht, gegen die Anarchisten zu reden, da er selber auffordere, die gegenwärtige Gesellschaft zum Teufel zu jagen. Schefsky meinte, Dynamit-Bomben seien die einzige Antwort auf die französischen Anarchistengesetze.

\* Die deutsch-französischen Verhandlungen über die Abgrenzung des Hinterlandes von Kamerun wollen nicht recht vorwärts rücken. Die französischen Unterhändler geben sich sehr anspruchsvoll und verlangen eine solche Abgrenzung, daß eine spätere ununterbrochene Verbindung zwischen dem algerisch-tunesischen Gebiete und den Landschaften vom Congo bis zum Tschad-Sumpf möglich bleibt. Damit würde die Ausdehnungs-

## Wichtige Besprechungen.

Humoreske von Balduin Grotter.

(Original-Heuilleton des „Wiesbadener General-Anzeiger.“)

(Nachdruck verboten.)

„Graf Leopold zu Singelingen-Derscheß saß beim Frühstück und las seine Zeitung, als der alte Jacobi, sein Kammerdiener, mit einem Bündel Akten unter dem Arm bei ihm eintrat.“

„Morgen, Jacobi“, redete er, die Zeitung bei Seite legend, den Eintretenden an. „Sagen Sie sich da her zu mir. Was Neues?“

„Ich habe dem Herrn Grafen, da heute der 1. Januar ist, die Bilanz mitgebracht.“

„Gut. Was weiter?“

Der alte Herr breitete umständlich die Akten vor sich aus, legte die Brille auf und sagte dann:

„Wollen Sie gnädigst Einsicht nehmen in dieses Papier.“

„Unnützig, Jacobi. Habe volles Vertrauen zu Ihnen. Wirtschaften Sie nur ruhig weiter.“

„Es ist aber unumgänglich notwendig, daß Sie diese Zusammenstellungen prüfen.“

„Geben Sie her.“

Der junge Kavaliere nahm die Papiere und legte sie, ohne sie anzusehen, vor sich hin, dann strich er seinen hübschen blonden Vollbart und sagte leichtsin:

„So, nun denken Sie sich, ich hätte Sie geprüft. Sind wir dann fertig?“

„Nein.“

„Sie sind ein langweiliger Pedant, lieber Jacobi.“

„Das hat mir der gnädige Herr Vater auch dreißig Jahre lang gesagt.“

„Dann wird es wohl wahr sein.“

„Wollte Gott, man hätte etwas gegeben auf meine Pedanterie.“

„Jacobi, Sie waren immer ein Schwarzseher und Unglücksprophet. Also, ich will in Gottes Namen die Papiere durchsehen.“

Er nahm die Akten, blätterte eine Weile in denselben, dann warf er sie mißmuthig auf den Tisch.

„Es nützt nichts! Vauter lange Biffen: Soll und Haben — ich verstehe davon nichts. Sagen Sie mir kurz, wie's steht und die Sache ist erledigt.“

„Es steht schlimm.“

„So?“

„Sehr schlimm. Der Herr Vater, der selige Graf, hat auch nie etwas von einer Bilanz wissen wollen, und so ist es mit uns seit zwanzig Jahren bergab gegangen.“

„Was sollen wir aber nun thun? Muß ich meinen Kennstall auflösen? Ich thäte es nicht gerne; Sie wissen, so etwas macht gleich unliebsames Aussehen.“

„Herr Graf, Sie wissen noch immer nicht wie's steht!“

„Jacobi, jetzt lassen Sie mich aber in Ruhe!“ Sie sind ein schrecklicher Mensch! Familie habe ich nicht, ich stehe allein; ich werde mich einschränken. Für mich wird es doch noch langen.“

„Es geht nicht und es langt für Sie allein auch nicht. Mit einem Worte — wir sind fertig, ganz fertig!“

„Was soll denn nun werden?“

„Was werden muß. Wir machen mitten durch unsere Güter einen großen Strich und überlassen die rechte Hälfte der Baronin Olivier, die linke Herrn Bingen. Damit sind unsere Schulden getilgt. Die Häuser fallen den betreffenden Gläubigern zu und dann —“ hier erstickten die Thränen beinahe seine Stimme, — dann sind wir fertig.“

Graf Leopold dachte nach.

„Köst sich diese Ratifikation nicht noch einige Jahre verschieben?“

„Unmöglich! Noch einige Wochen, und wir sind genöthigt!“ — der Alte vermochte nicht, den Satz zu vollenden.

„Nun?“ drängte der Graf.

„Den — Concurs anzumelden.“

Der Graf wich wie betäubt zurück.

„Ah, welche Vorstellung! und das müßte sein?“

„Es wäre Pflicht, Ehrenpflicht, und außerdem —“

„Das genügt!“ fiel der Graf rasch ein. „Was fange ich nun an? Ich habe eine sogenannte gute Erziehung genossen, also nichts gelernt. Und dann auch: ich sollte arbeiten, Geld verdienen —“

Jacobi stöhnte tief auf.

„Es wäre ein riesiger Scandal!“ fuhr der Graf wie im Selbstgespräche fort. „Aber was sonst? Ein Kugel vor den Kopf? Das wäre eigentlich das einfachste und kürzeste Verfahren, aber wenn ich's recht überlege, muß ich gestehen, — ich habe nicht die mindeste Neigung dazu. Wenn's noch die Ehre verlangte — Jacobi!“

„Derr Graf!“

„Die Hand auf's Herz, und auf Ehre und Gewissen: Noch ist Name und Wappen rein? Auf Ehre und Gewissen! Noch hastet kein Makel daran?“

„Auf Ehre und Gewissen; Name und Wappenschild sind rein.“

„Das ist gut. Das ist schließlich doch die Hauptsache. Was aber nun?“

„Gnädiger Herr, eine Heirath —“

„Eine Heirath! Laß sehen, das wäre! Nein, Jacobi, damit ist's auch nichts. Es ist zu spät, das geht nicht so im Handumdrehen. Bis es dazu kommt, wären wir längst castrirt. Bei Licht betrachtet, wäre es der reine Schwindel, Bauernsängerei! Zwar, es ist richtig, eine reiche Heirath wäre



fähigkeit von Kamerun für immer abgeschnitten sein. Deshalb vom Tschad-Sumpfe liegt das ansehnliche Reich von Bagirmi, von wo aus ein starker Druck auf Tripolis geübt werden kann. Eine Befriedigung der französischen Ansprüche durch Deutschland würde darauf hinauslaufen, daß der Eroberungsdrang der Republik gegen Tripolis bestärkt würde, was einen scharfen Zusammenstoß mit italienischen Ansprüchen veranlassen könnte. So sind es weitgreifende Interessenfragen, die hier ins Spiel kommen.

### Deutschland.

\*Berlin, 8. Januar. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser begab sich heute Vormittag mittels Sonderzuges nach Budow zur Jagd, wo er um 11 Uhr eintraf. Das Frühstück wurde, wie alljährlich, innerhalb des Jagdterrains eingenommen. Unmittelbar nach beendigter Jagd folgte der Kaiser einer Einladung des Chefs des Militärkabinetts, Generals von Hahnke, zum Diner und begab sich von Budow direkt nach Berlin in die Wohnung desselben, von wo er später nach dem hiesigen königlichen Schlosse zu fahren gedachte, um von heute ab für die Wintermonate daselbst Aufenthalt zu nehmen. — Die Kaiserin begab sich heute nach der Frühstückstafel zum Winteraufenthalte nach Berlin. Gleichzeitig mit der Kaiserin übersiedelten auch die kaiserlichen Kinder und die im Neuen Palais bisher noch anwesenden Hofstaaten nach Berlin.

— (Krisengerüchte!) Die „Vossische Zeitung“ hört von zuverlässiger Seite, die in der letzter Zeit aufgetretenen Krisengerüchte hätten nicht jeder Begründung entbehrt. Thatsächlich habe sich nach Neujahr eine Kanzler-Krise abgespielt nur daß dieselbe nicht mit inneren Angelegenheiten, auch nicht mit dem deutsch-russischen Handelsvertrage zusammenhing, sondern mit den Kolonialverhältnissen. Caprivi habe sein Entlassungsgesuch eingereicht, welches indeß vom Kaiser abgelehnt worden sei.

— (Sein oder Nichtsein?) In einer recht auffälligen Weise erörtert heute die „Natlib. Corr.“ die Frage, ob für den Fall, daß der Reichstag den deutsch-russischen Handelsvertrag ablehne, eine Auflösung des Reichstages werde erfolgen müssen. Da heißt es:

„Ob der russische Vertrag abgelehnt werden wird, steht heute noch keineswegs fest, sehr gefährdet ist er allerdings, wenn es nicht etwa gelingt, auf dem Wege der inneren Gesetzgebung und Verwaltung Maßnahmen herbeizuführen, in denen die deutsche Landwirtschaft einigen Ersatz für die Opfer erkennen kann, die, wie sie glaubt, ihr durch die Herabsetzung der Getreidezölle auch Rußland gegenüber auferlegt werden. Nehmen wir aber einmal, da die Frage in politischen Kreisen viel erörtert wird, den Fall, der Reichstag lehnte den Vertrag ab. Sollte sich die Regierung dann wirklich zur Auflösung entschließen? Wir können es nicht glauben und würden es für einen verhängnisvollen Fehler halten. Ein Blick auf die Mehrheit bei dem rumänischen Handelsvertrage führt doch zu gar zu seltsamen Schlussfolgerungen. Zum überwiegenden Theile bestand diese Mehrheit aus Elementen, auf die sich keine Reichsregierung außer in diesem ganz vereinzelten Fall stützen kann, aus reichs- und staatsfeindlichen Parteien oder aus sonst in allen Fragen grundsätzlich oppositionellen oder gänzlich unzuverlässigen Richtungen. Die Regierung müßte ja, nur um einen solchen Ver-

trag durchzubringen, geradezu ihre ganze Macht aufbieten, um die Wahl von Socialdemokraten, Freisinnigen, Demokraten, Welsen, Polen u. zu befördern. Das würde doch zum offenen Widerstand und einer Verwirrung aller Begriffe ohne Gleichen führen. Und angenommen, was auch noch sehr zweifelhaft ist, es gelänge wirklich, durch Neuwahlen einen Reichstag mit einer Mehrheit für den russischen Vertrag zu Stande zu bringen. Ein solcher Reichstag wäre für alle anderen großen positiven Aufgaben völlig unbrauchbar. Er müßte voraussichtlich nach Vollbringung jener Leistung in kürzester Zeit aufs Neue aufgelöst werden. Mit einem solchen Reichstage wäre namentlich die Lösung der Steuerfrage ganz undenkbar. — Aus diesen Gesichtspunkten vermögen wir an eine Reichstagsauflösung bei einer etwaigen Ablehnung des russischen Handelsvertrages nicht zu glauben. Die Stimmung der größten und wichtigsten Schichten des Volkes ist nicht danach, um auf Handelsverträge und Steuererhöhung die Hoffnung auf ersprießliche Neuwahlen zu setzen. Das sind keine wirksamen Wahlparolen.“

Die „Saale-Ztg.“ meint hierzu: „Es will uns scheinen, als ob mit dieser Auslassung die „Nat.-Lib. Corr.“ ins agrarische Lager abgeschwenkt wäre. Auch sonst liegen Anzeichen dafür vor, daß in Sachen des deutsch-russischen Vertrages die nationalliberale Partei zu den „unsicheren Cantonisten“ zu rechnen ist. So hat von den sechs nationalliberalen Abgeordneten der Pfalz, die sämtlich für den rumänischen Handelsvertrag gestimmt haben, Prof. von Marquardsen sich bereits verpflichtet, unter allen Umständen gegen den russischen Vertrag zu stimmen. Das gleiche erwartet man von den Abgeordneten Brünings und Bärkin. Von dem Vertreter des zweiten Anhaltischen Wahlkreises, Prof. Dr. Friedberg, der bei der Abstimmung über die kleinen Handelsverträge bloß „fehlte“, ist zu vermuthen, daß er ebenfalls gegen den Vertrag mit Rußland stimmen wird. Unseres Erachtens muß die Regierung gegebenenfalls den Reichstag auflösen. Die Handelsvertragspolitik bildet den Kern des neuen Cursets, und wo dieser Kern in Frage steht, wäre ein Rückzug der Regierung eine vernichtende Niederlage.“

— (Die Steuervorlagen im Reichstage.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ sagt anlässlich der bevorstehenden Beratungen der Steuervorlagen im Reichstage in einem Leitartikel, die Bundesregierungen hätten niemals gezwweifelt, daß insbesondere der Tabak ein ganz besonders geeignetes Objekt sei, diejenigen Einnahmen beschaffen zu helfen, welche in anderen Ländern daraus gewonnen wurden. Wo immer man hinsehe, seien die aus dem Tabak erzielten Einnahmen verhältnismäßig weit bedeutender als bei uns.

— (Deutschland und Rußland.) In Betreff der deutsch-russischen Zollverhandlungen wird von verschiedenen Seiten bestätigt, daß über die wesentlichen Tariffsätze eine Einigung bereits erzielt sei. Es erübrigen noch einige Nebenpunkte und die redaktionellen Arbeiten zur Feststellung des Wortlautes des Vertrages, die immerhin noch einige Wochen Zeit in Anspruch nehmen. Wie verlautet, soll von russischer Seite ein Abschlag von 10 bis 20 Procent von den Sätzen des Minimaltariffes vom Jahre 1891 für Handelsseisen, Blech, Maschinen, landwirtschaftliche Geräthe, sowie die Gleichheit des Zolles für auf dem Landwege und dem Seewege eingeführte Steinkohle zugestanden sein. Für Eisen und Stahlmaschinen soll der Zoll unverändert bleiben.

geheuer zu Muth wurde und sie erwartungsvoll zu ihm hinüberblickte. Wie aber Frauen sich in schwierigen und peinlichen Situationen immer leichter zurechtzufinden vermögen, als ein Mann, so auch hier die Baronin. Es wurde ihr nicht schwer, eine unbefangene und heitere Miene anzunehmen, ja sie ging sogar so weit dem Grafen entgegenzukommen, um ihm die Sache zu erleichtern. Sie that das nicht nur aus Barmherzigkeit mit ihm, sondern zur eigenen Sicherheit. Sie ließ es sich angelegen sein, das Diapason für ihre Stimmfrage zu reguliren, um nicht etwa selbst dann durch Ton und Stimmung überrascht und überzumpelt zu werden. Sie begann daher mit harmlosem Lächeln:

„Sie haben etwas auf dem Herzen, Graf Leopold — also, nur Muth!“

„Ich hätte ein ernstes Wort mit Ihnen zu reden, Baronin.“

„Graf Leopold Singeligen-Derscheg wird ernst, das läßt tief, sehr tief blicken.“

„Baronin Claire, Sie sollen sich nicht lustig machen über mich.“

„Aber, lieber Freund! Wer macht sich denn lustig über Sie? Wollen Sie mir denn etwa gar eine Viebeserklärung machen?“

„Eigentlich ja.“

Sie reichte ihm die Hand und er glaubte sich schon aber den raschen Erfolg seiner Mission freuen zu können. Das dauerte aber nur einen Augenblick, denn er wurde doch ruhig und sah verblüfft auf, als die Baronin im Tone aufrichtigen Beileids ausrief:

„Armer Freund!“

Was sollte das nun heißen? Der Baronin war es aber nicht darum zu thun, ihn auf die Folter zu spannen, und sie beeilte sich, auch auf die unausgesprochene Frage eine Antwort zu ertheilen:

„Ich wußte nicht, daß es schon so schlimm stünde.“

(Schluß folgt.)

— (Nach Kamerun!) Der Dampfer „Admiral“, der die nach Kamerun entsandte Kompagnie von Soldaten befördern soll, ist von einer besonderen Mission auf Seetüchtigkeit, Manövrierfähigkeit, militärische und hygienische Anforderungen geprüft und als geeignet befunden worden, so daß er für einen Aufenthalt von ungefähr sechs Monaten als Kaserne und Lazareth in den tropischen Gewässern benutzt werden kann. Um die Brauchbarkeit des Fahrzeuges für den Küstendienst zu erhöhen, soll es mit einer Anzahl Revolverkanonen armirt werden. Außerdem soll das Detachement einige Bandungsgefahr mit sich führen. Schon Ende Januar ist die Ankunft der Kompagnie in Kamerun vorgeesehen. Von dem militärischen Geist, der in dem Seebataillon herrscht, legte der Führer zu der Expedition Zeugniß ab. Jede Kompagnie hatte dem Detachement 20 Mann zu stellen. Bei der Ausreise der Leute nun wollte Keiner zurückbleiben, und keine Enttäuschung malte sich auf den Gesichtern Derer, die irgend einem Grunde vom Hauptmann oder dem Stabsarzt zurückgestellt werden mußten. Einmüthig meldeten sich auch die Einjährig-Freiwilligen zur Theilnahme an der Fahrt, wobei sie sich bereit erklärten, mit Freude ihre Zeit hinaus dienen zu wollen, wenn der Dienst es mit sich brachte; indessen konnte nur fünf von ihnen der Wunsch gewährt werden.

### Ausland.

Frankreich. Zu dem vielfach besprochenen Brag von Angoulême bringen Pariser Blätter folgende Mittheilung aus Rom:

Als gerade der große Neujahrsempfang stattfand, so König Humbert sich soeben anschickte, das diplomatische Corps zu begrüßen, wurde ihm aus dem Auswärtigen Amte eine dringende Depesche überreicht, welche den Standalösen Urtuchspruch von Angoulême enthielt. Der Monarch hatte den Jubel nicht sobald überflogen, als er das Telegramm schweigend in seiner Nähe stehenden französischen Botschafter Villot überreichte und denselben während der ganzen Festlichkeit mit fallender Frontigkeit behandelte.

Die Senatswahlen in Frankreich haben nach den bisher bekannt gewordenen Resultaten wieder einen großen Sieg der Republikaner ergeben. Bisher für 94 Resultate bekannt, davon entfallen auf die Republikaner 78, Radikalen 9, Katholiken 2 und Conservativen 1. Der ehemalige Botschafter Waddington ist in Lyon unterlegen. Wie uns unser Pariser Correspondent depeßiert, hat Waddington seine Wahlmiederlage ausschließlich seinen bekannten Sympathien für England zu veranken. Unter den Gewählten befinden sich u. A. Floquet, Challemel-Lacour und Spuller.

### Vocales.

Wiesbaden, 9. Januar.

— Curhaus. Für das morgen Abend stattfindende Carnevals-Concert hat Herr Musikdiregent Deul ein sehr amüsanter Programm aufgestellt, das seinen Heiterkeitserfolg nicht verfehlen dürfte. Besonders Entree wird nicht erhoben, doch sind alle Curhausarten beim Eintritt vorgelassen. — Frieda Scotta, die liebreizende junge Geigerin des Nordens, welche im April v. Js. in dem großen Concerte zum Besten der Pensionskasse der Curcapelle wirkte und durch den Zauber ihres Spieles die Sympathien der Concertbesucher im Fluge eroberte, wird, wie wir schon berichteten, die Solistin des am Freitag dieser Woche stattfindenden VII. Cyllus-Concertes sein. Die Erfolge, welche Fräulein Scotta in der vorigen Concertsaison u. a. in der Metropolen Berlin, Wien, Budapest erzielte, waren von großer Auszeichnung begleitet. Von Sr. Majestät dem deutschen Kaiser erhielt sie in Allerhöchster Anerkennung ihres wunderbaren Geigenspiels eine kostbare Broche (Monogramm) von Brillanten, Ihre Kgl. Hoheit die Frau Großherzogin von Baden zeichnete sie durch die Ueberreichung eines reizenden Brillantarmbannes mit Krone aus. Sr. Majestät der Kaiserin von Oesterreich durch eine werthvolle Broche mit Namenszug u. s. w. Die hochgepflanzten Erwartungen, welche wir f. B. hier das Spiel dieser Künstlerin geseht, wurden bekanntlich von derselben in dem Concerte am 10. April nicht nur erfüllt, sondern noch überboten. Die hervorstellenden Eigenschaften ihres Spieles, nie versagende Technik, musikalisches Gestaltungsvermögen und die männliche Energie ihres Spieles, vertheilten eine imponirende Wirkung nicht. Wir freuen uns, Fräulein Scotta am Freitag hier wieder begrüßen und wieder sehen zu dürfen, wird ihr doch nachgerühmt, das „schönste Mädchen Skandinavien“ zu sein.

— Concert. Auf das Concert des 9jährigen Sopranisten Raoul Rozalski am Montag, den 15. Januar, Abends 7 Uhr, im großen Casinoaal sei auch an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht.

— Ein Wiesbadener Künstler in Amerika. Karl Gerhard unser kürzlich nach Amerika ausgewandeter Landmann, früheres Mitglied des hiesigen Männergesangsvereins, erfreut sich wie aus vorliegenden New Yorker Zeitungen ersichtlich der lobendsten Kritik seines gesang-, wie malestischen Könnens. Als Mitglied des ersten Gesangsvereins Amerikas „Deutscher Liederkreis“ hatte er die ehrenvolle Aufgabe, das Porträt des Ehrenpräsidenten Herrn B. in Oel zu malen und wurde ihm für die vortreffliche Ausführung außer den Ehrenbezeugungen noch eine namhafte Summe als Geschenk gemacht. Gesanglich wirkte er bei der hier dort Vortrag von „Valentins Geber“, aus Gounods Faust und „Aus der Jugendzeit“ von Durant, hervortretend mit und zählt er nunmehr zu den ersten Vereinsmitgliedern Amerikas.

— Sprudelung. Die große carnevalistische Dampfsitzung des „Sprudels“ ist nunmehr auf Montag, den 6. Februar, festgelegt.

— Prinz Nicolaus von Nassau reist am 14. d. M. mit Gemahlin und Komtesse-Tochter zum Winteraufenthalte nach Cannes, wo bekanntlich sein Schwiegerjohn, Großfürst Michael Michailowitsch, mit Familie schon seit Ende Oktober weilte.

und wäre es eine Millionärstochter, die könnte einen herausreifen, und das Geschäft wäre von meiner Seite nicht einmal unehrlich, denn für die Mitgift biete ich den Namen. Man weiß, woran man ist, und man bezahlt den Preis gerne. Nichts! Nichts! Dazu bin ich denn doch noch zu gut. Etwas Anderes, Jacobi!“

„Ich weiß nichts Anderes.“

Graf Leopold überlegte weiter:

„Ob das bei der Olivier möglich wäre? Jacobi, am Ende heirathe ich die! Eine junge Wittve — wenn sie mich nimmt. Ihr kann ich auch reinen Wein einschenken, sie ist eine Art Cousine siebenundsiebzigsten Grades von mir. Das kann in Ueberlegung gezogen werden. Es ist zwar nicht ganz mein Genre, ich habe bisher immer für schwarze Haare geschwärmt, und sie ist blond. In meiner Lage darf man aber nicht zu wählerisch sein. Ich bin plötzlich eine schlechte Partie geworden, wenn sie Verstand hat, und ich fürchte, sie hat welchen, dann nimmt sie mich auch sicher nicht. Wollen sehen! So, Jacobi, nun packen Sie ihre herrlichen Schriften nur wieder ein und bereiten Sie sich vor auf die Liquidation unseres gräßlichen Glanzes.“

Jacobi nahm seine Acten und empfahl sich. Es war ihm jetzt leichter um's Herz, nachdem er seinen Herrn über alles aufgellart hatte und nachdem er ihn nun mit so vernünftigen Gedanken beschäftigt wußte.

Graf Leopold Singeligen-Derscheg hatte sich die Sache sehr rasch überlegt. Nach an demselben Tage war er bei der Baronin Claire v. Olivier vorgefahren und hatte eine kurze Unterredung mit ihr. Im Anfange war es ihm schwül um's Herz und die Worte wollten ihm nicht recht von den Lippen, denn er fühlte sich der schönen und lebhaften Frau gegenüber so gar nicht in seiner vollen Sicherheit, aber — „es ging doch einigermaßen“, und das Resultat war viel rascher da, als er selbst erwartet hatte.

Nach einigen einleitenden Redensarten begann der Graf vorlegen auf seinem Hauteuill herumzurutschen und sich zu räuspren, so daß es der Baronin selbst nicht ganz



Wien, 9. Januar, Vorm. Großes Aufge-  
regt die Nachricht der „Gazetta di Venezia“, monac



Italien schnelle Befestigung von Forts an der französischen Grenze angeordnet hat.

**Mailand, 9. Januar, Vorm.** Die Sozialisten fordern zu Massenundgebungen auf. Die Behörden treffen umfassende Sicherheitsmaßregeln.

## Eine Schreckensnacht auf dem Monte Rosa.

\* In einem Telegramm haben wir zu Anfang dieses Monats eine kurze Meldung gebracht über ein neues Unglück, welches sich beim Besteigen der Punta di Grippi im Monte-Rosa-Gebiet ereignet hat. Heute liegt eine Beschreibung eines der Ueberlebenden, des Hauptmanns de Angelis, vor, der wir folgendes entnehmen: „Die Reisenden waren am 30. Dezember in Alagna angekommen und hätten am 31. Dezember Morgens vom Hotel am Col d'Orlen den Aufstieg begonnen. Das Thermometer stand auf 17 Grad unter Null, die Luft war still und klar. Um 8 Uhr hatte die Karawane, welche aus acht Herren und zwei Führern mit drei Trägern bestand, den Aufstieg nach dem Stollenberg vollendet. Unter ihnen breitete sich eine köstliche Rundschau aus, die Spitzen des Monte Rosa, Gran Paradiso, Grivola, Monte Rysius u. s. w. hoben sich aus den weißschimmernden Thalsenkungen empor. Die Sonne vergoldete die Gletscher des Monte Rosa und das Nebelmeer, welches wie ein leuchtender, leichtwogender See über die lombardische Ebene sich ausbreitete. Um 10.50 war die Gesellschaft auf dem Jüden-Gletscher (?), der wegen seiner zahlreichen Spalten nur langsam überschritten wurde. Um 11 Uhr wurde auf dem Gletscher gestrichelt. Dann ging es weiter nach der Gineti-Hütte. Um 12 Uhr stiegen zwei Träger von dort nach Gressoney ab. Um 3 Uhr wurde nach mühseligem Klettern das Hoch erreicht, welches zwischen Parrotspitze und Valsamm liegt. In den beiden letzten Stunden hatte der Wind sich erhoben und fuhr in heftigen Stößen gegen die Wanderer. Mehrere ermittelten in Folge der starken Kälte der Windhöhe, welche das Gehen erschwerten, und der Schneewolken, welche mit spitzen Nadeln das Gesicht verhielten. Um 5 Uhr 30 Min. Nachmittags kam die Königin-Margherita-Hütte in Sicht. Die Gebrüder Sella, welche vorausgegangen waren und die Hütte in Stand gesetzt hatten, riefen den Ankommenden zu, welche mit Hilserufen antworteten. Umsonst versuchten die Führer, den Muth der äußerst Ermüdeten aufrecht zu erhalten und sie zum schnellen Aufstiege nach der Gineti-Spitze anzufragen, da der Abend hereinbrach. Mehrere Personen warfen sich hinter einem Felsblock, der einigen Schutz gewährte, zu Boden. Ihre Kraft war erschöpft, alles Zureden half nichts. Um 6 Uhr 15 Min. erreichten de Angelis und zwei Gefährten die Margherita-Hütte, ein Viertel Tag nach einer halben Stunde an; fünf lagen noch auf dem Gletscher, über den jetzt mit furchtbarem Gewalt der Schneesturm dahinjagte. Conradin Sella versuchte umsonst, vorzudringen, der Sturm und die Dunkelheit trieben ihn zurück. In der entsetzlichen Stimmung verbrachten die Geringsten die Neujahrsnacht auf der Spitze. Um 4 Uhr überlief ein Hilfsgeheiß den Sturm. Der Wind drang glücklicher Weise durch, und als der Sturm nachließ, vermochte der Führer Silardi mit zwei Anderen die Verlassenen zu erreichen. Vier lebten noch, sie hatten die grauenhafte Neujahrsnacht überstanden, der Hunne, Leutenants Giani, war erfror. Hauptmann de Angelis mit zwei Führern stieg darauf nach Gressoney hinab, und von dort aus wurde den Geretteten, die sämtlich außerst schwach waren, die ersehnte Hilfe gebracht. Sie hatten nur 80 Meter von der Schutzhütte entfernt, beinahe den Tod gefunden. Ihre Verwegenheit werden einige der Ueberlebenden mit lebendigem Gleichmuth büßen müssen.“ Diese Schilderung beweist abermals, wie nothwendig es ist, den Auswüchsen dieses Sports mit aller Energie ein Ziel zu setzen.

## Aus der Umgegend.

**r. Kassel, 9. Jan.** In Folge der Entgleisung einer Maschine unweit einer Weiche mußten gestern die Passagiere, von Frankfurt kommend, in die Localzüge umsteigen. — Der Traktat-Personenverkehr Kassel-Main wird noch ausrecht erhalten.

**Offenbach (Dillkreis), 8. Januar.** Hier ist eine Verurteilung, wahrscheinlich durch Mord, welche in einem kasseler Kessel gekocht worden war, hervorgerufen worden. Eine Kasseler Frau überbrachte einer Familie einen Topf Suppe. Die Frau und Tochter des verstorbenen Familienvaters verspielten sofort, nachdem sie einige Köpfe voll gegessen hatten, Nebel. Der Familienvater nahm zwei Keller voll zu sich, aber schon nach zwei Stunden war er eine Leiche. Da der Tod so urplötzlich eingetreten ist, soll die Leiche durch Herrn Dr. Schütz von Gießen und dem Kreisphysikus secirt werden. (R. B.)

**Elze, 9. Januar.** Die kürzlich gemeldete Nachricht betr. den Verkauf des Herrn Weinachtsbesitzer H. Sch. l., wonach derselbe für 9/2 Stüd 1893. Wein 10,000 Mk. erhalten habe, trifft nach Mitteilung des Verkäufers nicht zu, da dieser einen höheren Preis als den gemeldeten erhalten, auch Niemand außer ihm und dem Käufer den Preis erfahren habe.

**Schwalbach, 8. Januar.** Bei der Neuwahl des Vorstandes der Ortskrankenkasse z. g. Schwalbach-Weg wurden die Herren J. Spengler als Vorsitzender und Herr Chr. Volker als Schriftführer wiedergewählt, sowie Herr J. Rodenstein als Vorsitzender-Stellvertreter neu gewählt. Ferner wurden in den Vorstand gewählt die Herren Carl Volker, Joseph Belz, Chr. Schmidt, Dr. Schwalbach, Carl Belle, Heinrich Bester-Heimbach und Rüdiger-Heimbach; Kassirer ist Herr A. Ertel. In Anbetracht, daß die Kasse durch Krankenunterstützungen fortwährend sehr stark in Anspruch genommen wird, ist eine Erhöhung der Mitgliedsbeiträge ins Auge gefaßt worden. (A. B.)

**Bogel, 8. Januar.** Die Mitglieder der Eisenbahn-Baukommission des Kreises St. Goarshausen sind beauftragt, die in Vorschlag gebrachten Vahnhäuser auf Montag, 8. d. Mts. und die folgenden Tage eingeladen worden. Die Zusammenkunft war auf den 8. Januar, Vormittags 10 Uhr am Bahnhofe St. Goarshausen bestimmt. An der Vereinigung nimmt auch Herr Ingenieur Hörner, welcher die Pläne ausgearbeitet hat, Theil. (R. B. C.)

**Eintrödingen, 8. Januar.** Herr Pfarrer Meßner starb heute Vormittag nach langem Kranksein im Alter von 66 Jahren. Er wirkte u. a. als Pfarrverwalter in Höchst, als Pfarrer in Kassel und seit 1883 hier. Er ruhe in Frieden!

**Hohenstein (Kreis Untertannus), 8. Januar.** Am Samstag wurde hier ein gewisser Karl Hiller, angeblich aus Weidenstadt, verhaftet und, mit einer Kette geschlossen, nach Schwalbach transportirt. Derselbe hatte auf Hof Wieshubel einen eigenartigen Betrugsversuch gemacht. Er kam in Ab-

wesenheit des Hofbesizers auf den Hof und gab unter Weinen an, er sei Karl Hiller aus Weidenstadt, seine Mutter sei am Samstag Morgen ganz mittellos gestorben und die Weidenstadt-Gemeinde wolle die Leiche, um die Beerdigungskosten zu sparen, in die Klinik nach Marburg schicken. Er wolle dies verhindern und versuche nun bei mitleidigen Mitmenschen sich die Beerdigungskosten zu sammeln. Dasselbe versuchte er in hiesiger Gemeinde. Er scheint im Complot zu stehen mit zwei anderen Burken, welche einen Knecht von dem genannten Hofe an demselben Tage überfielen. Die drei Spießgesellen haben in letzter Zeit ihr Unwesen in dortiger Gegend getrieben. Vor 14 Tagen ist ein armes Dienstmädchen aus Hohenstein zwischen diesem Orte und Holzhausen von drei Burken angefallen worden, welche ihm sein Geld und seinen Mantel abnahmen. Hoffentlich gelingt es bald, auch die beiden Spießgesellen des Verhafteten dingfest zu machen.

**Söhr, 8. Januar.** Zu allen Feierlichkeiten wird jetzt hier mit allen Glocken geläutet, d. h. mit einer Glocke. Von den drei Glocken ist eine beim Läuten gelegentlich des Todes Kaisers Wilhelm I. zerprungen, die zweite dieser Tage, als sie die Wähler der dritten Klasse zur Gemeinderathswahl beinahe eine Stunde lang zusammenrief, dazu noch erfolglos, so daß 47 Bürger gestraft wurden. Der Gemeinderath — die Glocken gehören der bürgerlichen Gemeinde — will aus den zwei Glocken eine große in Frankenthal gießen lassen.

**Julda, 8. Januar.** Herr Dr. Antoni-Schweinfurt wurde zum Oberbürgermeister gewählt.

**(Kürze Notizen.)** Herr Postgehilfe Bleichschmidt von Em 8 ist seit dem 6. d. Mts. nach Billmar versetzt. — Die Wahl des bisherigen Stadtrechners Herrn H. Roth in Caub zum Bürgermeister ist von der Rgl. Regierung nicht bestätigt worden. — Herr Amtsrichter Meyer in Wallmerod ist an das Amtsgericht in Pleschen versetzt. — Der Rgl. Eisenbahn-Bauinspektor A. Schmalz in Biedenkopf ist vom 15. d. Mts. ab in gleicher Eigenschaft nach Hanau versetzt. An seine Stelle tritt der Rgl. Regierungsbaumeister Wilhelm Buhmann, bisher in Altona.

## Neues aus aller Welt.

**Verwilderter Stier.** Aus Raumburg schreibt man: Von der Herde eines benachbarten Rittergutes entliehen vor drei Monaten zwei junge Stiere. Man fand die Fährte, aber alle Versuche, die Thiere wieder einzufangen, verliefen fruchtlos. Von den Verfolgern so oft geschreckt, hatte das freilebige Thier sich in den stundenweit vom Stallheim entfernten Wald zurückgezogen, wo es im friedlichen Beieinander mit dem übrigen Vieh eine Streifjagd nach der zugehörigen Fressung unternahm. Der Besitzer hatte schließlich das abtrünnige Paar preisgegeben. So häufig nun auch die Jäger demselben nachgestellt hatten, so gelang es ihnen doch nicht, zum Schuß zu kommen, da die Thiere sehr und behende wie Rehe waren. Die Ausreiter erschienen stets paarweise. Ersthin nun hat der Förster Brandt in Harbisdalen bei Buttsbüttel das Glück gehabt, durch einen Meisterschuss das stärkere Thier zur Strecke zu bringen. Das entkommene Thier ist seitdem im Forstbezirk nicht wieder bemerkt worden. Rhythmisches ist dasselbe nach einem entsehten Walde geflüchtet.

**Der Mensch in Flaschen.** Im National-Museum in Washington befindet sich, wie man von dort berichtet, unter anderen Sehenswürdigkeiten eine Anzahl Flaschen, welche die chemischen Bestandtheile eines 164 Pfund wiegenden Menschen vor Augen führen. Die größte Flasche enthält Wasser — 94 Pfund. In anderen Gefäßen befinden sich 8 Pfund Eiweiß, 10 Pfund Fett, 34 1/2 Pfund Fett, 8 Pfund phosphorsaurer Kalk, 8 Unzen Zucker und Stärke, 7 Unzen Fluorcalcium, 6 Unzen phosphorsaurer Magnesia und ein wenig gewöhnliches Kochsalz. In anderer chemischer Beziehung enthält der Mensch 97 Pfund Sauerstoff, 10 Pfund Wasserstoff, 8 Pfund 18 Unzen Stickstoff, und Kohle einen ganzen Kubfuß. Was die chemischen Elemente anbetrifft, so sind zum Bau des Körpers nothwendig 4 Unzen Chlor, 3 1/2 Unzen Fluor, 8 Unzen Phosphor, 3 1/2 Unzen Schwefel, 2 Unzen Natrium und Kalium, 1 1/2 Unzen Eisen, 2 Unzen Magnesium und 3 Pfund 8 Unzen Calcium.

**Von Hamburg nach Marokko zu Pferde.** Ein Deutscher, welcher die Reise von Hamburg nach Barcelona über die Schweiz und durch die Pyrenäen zu Pferde zurückgelegt hat, ist am 28. December in Barcelona eingetroffen. Der Betreffende gedenkt sich einige Tage in der Hauptstadt Cataloniens aufzuhalten, um deren Sehenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen, und dann, immer zu Pferde, den Weg südwärts einzuschlagen, das schöne Andalusien die Kreuze und Quere zu durchstreifen und sich hierauf in Cartagena nach Marokko einschiffen. Unser Deutscher will auch dort seinen Gaul nicht an einen dünnen Ast binden, sondern vielmehr ganz Nordafrika durchziehen, dann nach Italien übergehen und schließlich nach Hamburg zurückkehren. Ein schöner Spazierritt!

**Der Roman eines Grafen.** Von dem verstorbenen Magnatenhausmitglied Grafen Nikolaus Desjovitz wird folgende romantische Ehegeschichte aus Budapest erzählt: Noch als ganz junger Mann besuchte Graf Desjovitz, der die Anwartschaft auf ein solches Vermögen hatte, einen der gering besoldeten Gerichtshofbeamten, um eine die Ökonomie betreffende Angelegenheit zu besprechen. Als er den Hof betrat, sah er dabeist eine Schaar junger Mädchen, die „blinde Kuh“ spielten. Eines der Mädchen hatte die Augen verbunden und tappte mit den Händen herum, um Jemand zu fangen. Und das Spiel nicht zu stören, blieb der Graf in dem offenen Kreise stehen und wartete, bis die Partie zu Ende war. Und aus dieser Partie wurde wirklich eine „Partie“. Das schöne Mädchen mit den verbundenen Augen ermittelte eben den Grafen, löste rasch die Binde von den Augen und bemerkte mit holdem Eröthen, was für einen „Wolf“ sie gefangen. Der Graf lächelte, stellte sich der Eröthenden vor, die nicht wenig verlegen war, als sie den Namen desjenigen erfuhr, den sie gefangen. Dem Grafen gefiel die Verlegenheit des Mädchens, er erklärte, mit spielen zu wollen, und ließ sich gern die Augen verbinden, um mit seiner neuen Bekannten beisammen sein zu können. Während dieses Besammenseins fand der Graf an dem Mädchen solchen Gefallen, daß er es zu seiner Lebensgefährtin auswählte. Er lebte mit der Elisabeth Syntimariay bis an sein Lebensende in glücklicher Ehe.

**Ein bedauerlicher Vorfall** wird telegraphisch aus Innsbruck gemeldet: „Bei der Aufführung des „Reinholders“ im Stadttheater wurde im zweiten Akte der Schauspieler Franz Robert durch einen Schuß ins Auge schwer verletzt.“ In der betreffenden Scene schießt bekanntlich der „Reinholders“ auf seinen Sohn; es bedarf noch der Aufklärung, wie es bei dieser Gelegenheit ein scharfer Schuß abgefeuert werden konnte.

**(Kleine Chronik.)** Die Stadt Gießen ist jetzt von einer ähnlichen Wasseralamität bedroht, wie Schmiedmühl. In der Reisingstraße zu Gießen werden seit Kurzem Erdbeben beobachtet, die nachgerade einen bedrohlichen Charakter annehmen be-

ginnen. Mehrere Häuser mußten schon geräumt werden, weil sie einzustürzen drohten. Auch mehr oder minder heftige Erdbeben wurden wiederholt verspürt. Nach der „Saale-Ztg.“ kamen auch in einigen der Reisingstraße benachbarten Straßen die Häuser an Risse zu bekommen, die Thüren und Fenster wollen nicht mehr schließen. Ferner ist in den Kellern mehrerer Häuser das Wasser in ziemlicher Menge aufgetreten. — Aus den letzten kalten Tagen werden nachträglich in Berlin zahlreiche Fälle von höchster Noth und jammervollem Elend bekannt. Es sollen nunmehr Wärmestuben in größerer Zahl eingerichtet werden, um bei Wiedereintritt niedriger Temperatur Arbeits- und Mittellosen ein Obdach zu gewähren. Das städtische Asyl für Obdachlose hat noch nie so viele Nachzügler beherbergt, wie in den letzten Tagen. — Bedeutende Unterschüsse sind bei dem Postamt in Budapest entdeckt worden. — Es seien etwa 100,000 Gulden. Ein Postdirektor ist verhaftet worden.

## Aus dem Gerichtssaal.

### Strafkammer-Sitzung vom 9. Januar.

**\* Ein Waldspaziergang.** „Ich ging im Walde — so mich hin — und Nichts zu sehen — war mein Sinn“, so hieß in's Poetische überseht, die Rede gelautet, die der Schornsteinfeger Jakob R., der des versuchten schweren Diebstahls angeklagt ist, zu seiner Vertheidigung hielt. Er erzählt am Abend des 12. Juli v. Js. habe er mit dem ebenfalls angeklagten Schreier August Sch., einem wegen schweren Diebstahls verurtheilten Subjekt, einen Spaziergang in den Curpark gemacht. Auf einer Bank hätten sie Platz genommen und nach einiger Zeit seien vier ihm unbekannte Burken gekommen, die Sch. begrüßten. Sch. habe darauf einen Spaziergang in den Wald vorgeschlagen und er habe sich angeschlossen. Gegen 11 Uhr seien sie zum Rettungshaus gekommen und in den Hof desselben gegangen; er sei stehen geblieben und habe gar nicht gewußt, was seine Begleiter eigentlich beabsichtigten. Davon daß dieselben versucht hätten, in das Haus einzudringen, wisse er nicht. Darauf seien sie weiter gegangen und zum Hofgut Weisberg gekommen, wo er wiederum auf der Straße stehen geblieben sei, während die Anderen sich auf einige Augenblicke entfernt hätten. Von einem versuchten Eindringen sei ihm nichts bekannt. Die ganze Gesellschaft sei dann über den Neroberg zur „Braunauer“ gegangen und sie hätten sich in der Nähe derselben auf einer Bank im Walde niedergelassen und hätten schlafen wollen. Nach kurzer Zeit seien sie geweckt worden, zwei von den Genossen seien herumgelaufen und hätten erzählt, sie würden verfolgt. Sie hätten versucht den Automaten an der Dampfstation zu erbrechen, seien aber erwischt worden. Darauf hätten sie sich Alle auf dem Stauden gemacht. Der Angeklagte trägt das seltsam idyllische Märchen mit dem unschuldigsten Tone der Welt vor. Der mitangeklagte Sch. stellt die Behauptungen desselben nicht in Abrede, und gesteht zu, er und die vier Anderen hätten in das Rettungshaus und das Hofgut Weisberg einzudringen versucht. Der Staatsanwalt beantragt in Hinsicht auf die Gemeingefährlichkeit des Treibens, bei dem die beiden erwischt wurden, gegen Sch. eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren, 5 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht; gegen R. beantragt er eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren und 5 Jahren Ehrverlust, obwohl derselbe noch nicht verurtheilt ist. Der Gerichtshof erkennt die beiden des versuchten schweren Diebstahls für schuldig, billigt aber dem R. mildernde Umstände zu. Das Urtheil lautet gegen Sch. auf 1 Jahr und 6 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust; R. kommt mit einer Gefängnißstrafe von 1 Jahr weg.

**\* Ein ehrlicher Schiffsjunge.** Peter S., geboren zu Rotterdam am 10. December 1876, befand sich Ende vorigen Jahres als Schiffsjunge auf dem Schiff „Lurlei“. Anfang December befand sich das Schiff bei Caub und sollte dort so lange bleiben, bis ein günstiger Wasserstand sich eingestellt hätte. Neben der „Lurlei“ lag das Schiff „Oskar“ und die Schiffe besuchten sich gegenseitig. Am Mittag des 5. December war der Schiffer K. vom Schiff „Oskar“ mit dem Schiffstnecht und Land gefahren. Als S. auf den „Oskar“ kam, fand er Niemand vor und inspicierte das Schiff. In einem unverschlossenen Schrank fand er eine Brieftasche, die er zu sich steckte. Dieselbe enthielt 880 M. S. will nicht gewußt haben, daß Geld in der Brieftasche sei und behauptet, er habe dieselbe nur zum Scherz weggenommen. Dieser kleine Scherz ging aber etwas zu weit. Am folgenden Tage hörte K., S. wolle die „Lurlei“ verlassen und nach Hause reisen. Zufällig hatte er nach der Brieftasche gesucht und als er dieselbe nicht vorfand, fiel sein Verdacht auf den Schiffsjungen der „Lurlei“. Er ging auf dieses Schiff, um denselben sich vorzunehmen, hörte aber dort, S. sei kurz vorher ans Land gefahren, um abzureisen. Er eilte auf den Bahnhof und traf den S. noch an, als der Zug, auf den derselbe wartete, schon in Sicht war. Als er den Schiffsjungen zur Rede stellte, gab ihm dieser die Brieftasche zurück. S. hatte derselben nichts entnommen und behauptete, er habe nur einen Scherz machen wollen. Der Gerichtshof faßt die Sache nicht so humoristisch auf und setzt auch in die öfter wiederkehrende Behauptung des Angeklagten, daß er ein ehrlicher Schiffsjunge sei, begründete Zweifel. Das Urtheil lautet auf 4 Monate Gefängniß.

**\* Urkundenfälschungen und Betrügereien.** Der Reisende Georg Carl W. von hier war von der hiesigen Firma G. als Annoncen-Sammler engagirt. Als das Geschäft flau ging, fälschte er verschiedene Bestellscheine, um nicht den Anzeichen geschäftlicher Trägheit zu erwidern. Er behauptet, er habe das nicht als Betrug aufgefaßt, da er keinen direkten Vermögensschaden davon gehabt habe. Er gesteht zu, in mehreren Fällen für die Firma G. einfassirte Gelder für sich selber verwendet zu haben. Er behauptet, seine Specien hätten nicht ausgereicht und er habe das Geld nur im Interesse des Geschäftes aus Urkundenfälschung in 8, des Betrugs in 1 und der Unterschlagung in 5 Fällen. — Sühne: 6 Monate Gefängniß.





# Kleine Anzeigen.

In diese Rubrik werden aufgenommen:  
Anzeigen betreffs Er- und Vermietung  
von Wohnungen, Zimmern u. Stellen-  
gesuche und -Angebote, Capitalien.

In dieser Rubrik finden alle nebenstehend besonders bezeichneten kleinen  
Anzeigen gegen Vorzeigung des in jeder Sonntagsnummer enthaltenen  
Anzeigen-Bonds einmal bis zu fünf Zeilen kostenlose Aufnahme. Jede  
weitere Zeile wird bei einmaliger Aufnahme mit 2, bei mehrmaliger Auf-  
nahme mit 2 Pfg. berechnet.

Diese Anzeigen sind bis  
spätestens 11 Uhr Vormittags  
bei der Expedition aufzugeben.



**Reiner  
Souchong**  
der  
neuesten Ernte  
Nr. 2, 240, 3  
und  
Nr. 4 — das Pfund  
empfiehlt

das Thee- und Kaffee-  
Special-Geschäft

5016  
A.H. Linnenkohl,  
15 Ellenbogengasse 15.

**Butter**

von meiner Dampfmoellerei liefere  
täglich frische ff. Süßrahm-  
butter in 10 Pf. Rind-  
sch. Rdn. 7.50 R. Sch. Gruberg  
Ordnung 17 (Cesterr.) 17595

25.000  
junge, fette  
Puten  
à 70—75 Pf. p. Pfd. franco.  
Geflügel-Mast-Anstalt  
17456 J. Peiser, Eist.

Herren-St.-Schlen, Hld. 2.30 R.  
Frauen- 1.70  
Geschäfte 10, 1 St. 1.  
Dort können auch auf. Leute  
büg. Logis erhalten. 7842\*

**Costüme,**  
sowie Kinder-Kleider in schön u.  
billig angefertigt. Näh. Ger-  
mannstraße 13, Etb. 3. 7848\*

**Damen**  
finden freundliche Aufnahme bei  
Frau Kremer, Gebanme,  
Heldstraße 13, Part. 7845\*

**Spottbillig**  
verkaufe 300 Pfr. schwarz-  
seid. Chantilly-Spizen nur  
25 Pfg. per Meter. 5047\*

M. Sulzberger,  
10 Schwalbacherstraße 10.

**Sal- u. Nassencostüme**  
werden elegant und billig ange-  
fertigt. Moritzstr. 12, Conrady,  
Damenconfection. 7849\*

**Dem kleinen Jean**  
gratificiren recht herzlich zu  
seinem 7860\*

**Geburtstage**  
Seine Brüder.

**Bl. Hund,**  
schwarz und weiß, mit Rainzer  
Hundemarke zugekauft. 345a  
Hirtz, Wellrichstraße 2, Stb.

**Häusermarkt.**  
Restaurationsverkauf.

Rentables  
Haus mit  
6. Restau-  
ration in  
Rang ist  
m. 8—4000  
zu ver-  
kaufen. Dfr.  
unter M. 400 an die Exp. 7855\*

**Ein Villa**  
in nächster Nähe des Cur-  
gartens, 14 Räume, sofort oder  
später zu vermieten oder zu  
verkaufen durch M. Edelstein.  
Langgasse 4, u. R. Windgassen,  
Sedanstrasse 11. 7861\*

**Rentables kl. Haus**  
in guter Lage mit 3000 M.  
Anzahlung sofort zu verkaufen.  
auch gegen eine Wirtshaus aus-  
wärts zu verkaufen. Näheres  
P. G. Rück, Dohheimer-  
straße 30a, 1. 7777\*

**Ein kleines  
Haus,**  
welches eine freie Wohnung von  
2 Zimmern und Küche rentirt,  
auch für ein Geschäft passend  
ist, (im Wellrichviertel), mit  
2000 M. Anzahlung sofort ver-  
käuflich. Auskunft ertheilt  
P. G. Rück,  
Dohheimerstr. 30a, 1. 7776\*

**Zu verkaufen:**  
Ich kaufe eine 17586  
**kleine Villa,**  
am Rhein oder Wiesbaden,  
auch umgeben, wenn mein ren-  
tables herrschaftl. Etagen-  
haus hier, feinsten Lage, in  
Zahlung genommen wird.  
K. Heermann, Dohheimer-  
landstr. 142, Frankfurt a. M.

**Zu verkaufen:**  
Eine Schuhmachermaschine  
Nr. 50, eine Waschmaschine 8 M.,  
eine Bräunmaschine 6 M., ein  
Bügelofen mit 4 Eifen 20 M.,  
eine große Spieldose 90 M.,  
ein nütz. Sekretär 60 M., ein  
vollst. Bett 30 M. u. dergl.  
werden wegen Raumangel ab-  
gegeben. 7783\*  
Näh. in der Exp. d. Bl.

**Neue Betten**  
und Polstermöbel, ein ge-  
brauchter Sessel billig zu ver-  
kaufen. Adelsbühlstr. 50, Stb. 1. 7809\*

**Ein Adler,**  
in der Nähe der Stadt, ist zu  
verkaufen. 5039  
Näheres Expedition.

**Neue Canapee's**  
sehr billig. 4721  
Michelsberg 9, 2. St. 1.

**Schlitten,**  
eleganter, ein- und zweispännig,  
zu verkaufen. 7826\*  
Kirchgasse 42.

**Kindermittelschapparat**  
(Soglet), komplett, fast neu,  
zu verkaufen. 351a  
Wiedrich, Kirchplatz 3.

**Mehlwürmer**  
nach Stück und Maß zu ver-  
kaufen bei E. Strauch, Adler-  
straße 6, 2. 4061

**Plüsch-Garnitur**  
und Pan. Wand sehr billig zu  
verkaufen. 352a  
Wiedrich, Kirchplatz 3.

**Ein Villa**  
in nächster Nähe des Cur-  
gartens, 14 Räume, sofort oder  
später zu vermieten oder zu  
verkaufen durch M. Edelstein.  
Langgasse 4, u. R. Windgassen,  
Sedanstrasse 11. 7861\*

**Rentables kl. Haus**  
in guter Lage mit 3000 M.  
Anzahlung sofort zu verkaufen.  
auch gegen eine Wirtshaus aus-  
wärts zu verkaufen. Näheres  
P. G. Rück, Dohheimer-  
straße 30a, 1. 7777\*

**Ein kleines  
Haus,**  
welches eine freie Wohnung von  
2 Zimmern und Küche rentirt,  
auch für ein Geschäft passend  
ist, (im Wellrichviertel), mit  
2000 M. Anzahlung sofort ver-  
käuflich. Auskunft ertheilt  
P. G. Rück,  
Dohheimerstr. 30a, 1. 7776\*

**Zu verkaufen:**  
Ich kaufe eine 17586  
**kleine Villa,**  
am Rhein oder Wiesbaden,  
auch umgeben, wenn mein ren-  
tables herrschaftl. Etagen-  
haus hier, feinsten Lage, in  
Zahlung genommen wird.  
K. Heermann, Dohheimer-  
landstr. 142, Frankfurt a. M.

**Zu verkaufen:**  
Eine Schuhmachermaschine  
Nr. 50, eine Waschmaschine 8 M.,  
eine Bräunmaschine 6 M., ein  
Bügelofen mit 4 Eifen 20 M.,  
eine große Spieldose 90 M.,  
ein nütz. Sekretär 60 M., ein  
vollst. Bett 30 M. u. dergl.  
werden wegen Raumangel ab-  
gegeben. 7783\*  
Näh. in der Exp. d. Bl.

**Neue Betten**  
und Polstermöbel, ein ge-  
brauchter Sessel billig zu ver-  
kaufen. Adelsbühlstr. 50, Stb. 1. 7809\*

**Ein Adler,**  
in der Nähe der Stadt, ist zu  
verkaufen. 5039  
Näheres Expedition.

**Neue Canapee's**  
sehr billig. 4721  
Michelsberg 9, 2. St. 1.

**Schlitten,**  
eleganter, ein- und zweispännig,  
zu verkaufen. 7826\*  
Kirchgasse 42.

**Kindermittelschapparat**  
(Soglet), komplett, fast neu,  
zu verkaufen. 351a  
Wiedrich, Kirchplatz 3.

**Mehlwürmer**  
nach Stück und Maß zu ver-  
kaufen bei E. Strauch, Adler-  
straße 6, 2. 4061

**Plüsch-Garnitur**  
und Pan. Wand sehr billig zu  
verkaufen. 352a  
Wiedrich, Kirchplatz 3.

**Kameeltaschen-  
Divan**  
mit oder ohne Sessel, Ottomane  
und ein Kuchenschiffchen,  
(bequemster Ruhefessel) alles neu,  
als passendste Festgeschenke billig  
zu verkaufen. 4808  
Philippbergstraße 27, Part.

**Kanarienvögel,**  
gute Sänger und Zuchtweibchen  
zu verkaufen. Näheres Wellrich-  
straße 15, Stb. 1. St. 4995

**Verschiedene alte, noch gute  
Fenster** billig zu verkaufen  
bei Ph. Schmidt, Siebengasse 31.  
308a

**Ein schöner  
Bügelofen**  
sowie ein Firmenschild zu ver-  
kaufen. Näh. in der Exp. 7862\*

**1 Paar Schlittschuhe**  
(Mercur) 28, billig zu verkaufen.  
Bo. sagt die Exp. 348a

**Zu mieten gesucht:**  
Gesucht zum 1. April o. später  
11. Küche mit Durchgang in  
1—2 kleine Zimmer, zwischen  
Nicolas- bis höchstens Karlstr.  
Offerten mit Preis sub M. 24  
an die Expd. 350a

**Ein H. Familie** sucht eine  
Wohnung zu 12 M. pro  
Monat in der Nähe der Neu-  
gasse. Näheres im G.-M. 344a

**Zu vermieten:**  
**Lärstraße 9, 1.**  
eine Wohnung mit 2 Zimmer,  
Küche, Keller, auf 1. April zu  
vermieten. 5069

**Adolfsallee 17,**  
ist eine Wohnung im Hinterhaus  
von 4 Zimmern und Zubehör  
auf ersten April an ruhige  
Miether zu verm. 5062

**Albrechtstraße 40**  
Wohnung von 2 Zimmern mit  
allem Zubehör zu vermieten.  
Näh. 1. St. r. 4726

**Castellstraße 7**  
ein schönes großes Zimmer an  
eine einzelne Person a. 1. April  
zu vermieten. 4984

**Castellstraße 7**  
ein Zimmer nebst großer Küche  
auf 1. April zu verm. 4985

**Emserstraße 19**  
1—2 Zimmer (Frontspitze), Küche  
Keller an ruh. kinderlose Leute  
per 1. April zu verm. Näh.  
Partierre. 7832\*

**Frankenstr. 13, Stb.,**  
eine Wohnung von 3 Zimmer  
sofort zu vermieten. 5012

**Herrnühlgasse 9**  
eine Partierewohnung, 3 Zim-  
mer, Dachlam., Keller, Holzstall  
sof. zu verm. 4416

**Hermannstraße 28,**  
1 gr. sch. Partierewohnung nebst  
Küche und Keller per 1. April  
zu verm. Näh. 1. St. 1. 4962

**Hirschgraben 8**  
sind per April 2 kleine Woh-  
nungen, Glasabschluß und Zu-  
behör, zu vermieten. 4952

**Kellerstraße 22**  
ist ein großes, schönes, leeres  
Partierezimmer zu vermieten.  
Dasselbe können anständ. Leute  
Kost und Logis erhalten. Näh.  
2. Stb. bei Frau Nast. 4511

**Kellerstraße 22, 1.**  
1 Zimmer und Küche, Keller u.  
Zubeh. zu verm. Näh. 2. Stb.  
bei Frau Nast. 4512

**Eine Wohnung**  
Kirchgasse gelegen, 2. St.  
von 3 Zimmer und Küche  
nebst Zub. a. April zu verm.  
Näheres Rheinstr. 37,  
Conditorei. 5060

**Manergasse 8**  
ist eine Werkstätte, geeignet  
für Schreiner oder Tapezierer  
auf den 1. April mit od. ohne  
Wohnung zu verm. 5053

**Manergasse 14**  
ist eine Mansarde-Wohnung, 2  
Zimmer u. Küche sofort zu verm.  
Näheres daselbst. 4731

**Mehrgasse 13,**  
1. Stb., ist eine kl. Wohnung  
an ruhige Leute sehr billig zu  
vermieten. Näh. b. S. Baum,  
Grabenstraße 12. 5054

**Moritzstraße 14,**  
große Werkstätte mit Wohnung  
an ein ruhiges Geschäft, erstere  
auch als Lageraum per April  
zu vermieten. Näh. B. B. Baum,  
Borber-  
haus, Partierre. 4914

**Moritzstraße 64**  
Wohnung im Vorderh., 3 auch  
4 Zimmer mit Zubeh., comfort.  
eingesetzt, per 1. April zu  
vermieten. 5041

**Moritzstraße 64,**  
im Hinterhaus 2., 3 auch 4  
Zimmer nebst Zubeh. und 1  
helle Werkst. mit Glashalle v.  
1. April zu verm. 5040

**Mengasse 12,**  
im Bbh., eine Wohnung von 3  
Zimmern und Küche nebst Zub.  
auf 1. April zu verm. Näheres  
im Bbh. daselbst. 4958

**Oranienstraße 27,**  
schöne abgeschl. Bel.-Etage von  
3 Zimmer mit Zubeh. zu ver-  
mieten. 346a

**Platterstraße 44,**  
2 Zimmer u. Küche und 1 Zimmer  
u. Küche auf gleich oder später  
zu vermieten. Näh. Platter-  
straße 5. 5045

**Roosstraße 3,**  
Frontspitzwohnung 2 Zimmer,  
Küche, sofort zu vermieten.  
Näheres Part. r. 4630

**Werkstätte**  
zu vermieten. 5010  
Saalgasse 22.

**Steingasse 3,**  
Part. 1, großes leeres Zimmer  
auf 1. April zu verm. 4975

**Steingasse 3,**  
sind 2 Wohnungen, je 3 Zimmer  
Küche und Zubeh. auf 1. April  
zu verm. Näh. bei J. Schweiss-  
guth, Part. 4976

**Steingasse 13**  
1 abgeschl. Wohnung von drei  
Zimmer, Küche und Zub. auf  
1. April zu vermieten. 5000  
Hoh. Solds.

**Steingasse 23**  
1 Dachwohnung, 2. St. 1 Woh-  
nung gleich zu verm. 354a

**Steingasse 26,**  
ist eine schöne Wohnung im  
Stb. 1 Stiege, 2 Zimmer und  
Küche auf 1. April zu verm. 7814\*

**Steingasse 29,**  
Stb. Dach, Wohnung von zwei  
Zimmer und Küche, neu herge-  
richtet, zu vermieten. 4728

**Schachtstraße 10,**  
1 Wohnung, 2 Zimmer, Küche  
zu vermieten. 4585

**Victoriastr. 27**  
(Villa mit Garten), zweite  
Etage mit 5 Zimmern,  
Cabinet, 3 Kammern und  
sonstigem Zubeh. zu  
vermieten. Näheres das.  
1. Etage. 4113

**Walramstraße 37**  
eine Mansardwohnung auf gleich  
zu vermieten. 4598

**Wellrichstraße 22**  
ist eine Wohnung im 3. Stb.,  
5 Zimmer und Zub. zum Pr.  
von 640 M. auf 1. April zu  
verm. Näh. Part. 1. 4990

**Wellrichstraße 22,**  
Stb., ist eine Wohnung von 2  
Zimmer und Küche auf 1. April  
zu vermieten. Näheres Bbh.  
Part. 1. 4991

**Wellrichstraße 27,**  
Frontspitz, 3 Zimmer u. Küche,  
1 Stg. 2 Zimmer zu v. 7854\*

**Webergasse 51**  
ist eine Frontspitzwohnung auf  
gleich oder später zu vermieten.  
Zu erfragen bei Berz, Walram-  
straße 37. 4104

**Kost & Logis.**  
**Albrechtstraße 37**  
ist ein möblirtes Zimmer mit  
Penion zu vermieten. Näh.  
im Vorderladen. 7839\*

**Blücherstraße 12,**  
3 Zr. r., fein möbl. Zimmer  
billig zu vermieten. 347a

**Gustav-Adolfsstraße 8,**  
einfach möbl. Zimmer an 1 ob.  
2 Ladenst. mit oder ohne Kost  
preisw. abzug. 7863\*

**Hermannstraße 18, 1,**  
schön möbl. Zimmer mit zwei  
Betten an zwei anständige junge  
Leute mit Kost zu verm. 4969

**Hellmundstraße 47**  
eine Stiege, ist eine möblirte  
Mansarde zu verm.; dieselbe  
wird auch gegen Verrichtung  
häusl. Arbeiten abgegeben. 7866\*

**Helenenstraße 1,**  
2. St. r., ein einfach möblirtes  
Zimmer billig zu verm. 5061

**Rheinstraße 31**  
Stb. 1. möbl. Zimmer zu ver-  
mieten. 7847\*

**St. Schwalbacherstr. 9,**  
Frau Schmid, erhält ein Laden-  
mädchen bill. Kost und Logis,  
monatlich 30 M. 5052

**Einfach möbl. Stubchen** zu  
verm. Schwalbacherstraße  
No. 58 1. St. 7713\*

**Schützenhofstraße 2,**  
Ede der Langgasse, 3. St.  
gemüthl. wohnl. Zimmer  
per Wt. 15 M. 4955

**Sedanstraße 11,**  
Bbh. 3 Zr., ein möbl. Zimmer  
an einen Herrn oder besseren  
Arbeiter bei einem einzelnen  
Fräulein zu vermieten. 7791\*

**Wellrichstraße 5,**  
2. r., ein möbl. Zimmer mit 1  
auch 2 Betten mit oder ohne  
Penion und 1 möbl. warme  
Mansarde zu ver- 353a

**Wellrichstraße 5, 3,**  
links, können anständige Leute  
Logis. auch Kost, erh. 7834

**Wörthstraße 10,**  
ein schön möbl. Frontspitzzimmer  
zu vermieten.

**Wellrichstraße 11,**  
Stb. 1. St., kann besserer Ar-  
beiter schönes Logis erh. 7857\*

**Offene Stellen:**  
**Weibliche Personen.**

**Ein Lehrmädchen**  
gesucht sofort oder 1. April.  
Friedrichstraße 37, Damen-  
Confection. 5065

**Ein anständiges u. sanderes  
Mädchen**  
mit guten Zeugnissen, wird  
zum 1. Februar gesucht bei  
Frau Runt, Zuisenstraße 7,  
1. 7856

**Mädchen**  
können das Bügeln unentgeltlich  
erlernen bei dauernder Stellung.  
Berliner Neuwäscherei, Wellrich-  
straße Nr. 46. 7165\*

**Eine Waschfrau**  
findet Beschäftigung. 349a  
Frankenstrasse 14.

**Ein br. Mädchen**  
kann unentgeltlich das Bügeln  
erlernen. Webergasse 58, 2. St.

**Eine ältere, alleinstehende**  
Frau findet freundliche Auf-  
nahme bei jungen Leuten. Zu  
erfragen in der Expedition ds.  
Blattes. 7852\*

**Männliche Personen.**  
Ein braver Junge  
kann in eine hiesige Buch-  
druckerei als

**Lehrling**  
bei wöchentlicher Vergütung  
sofort eintreten. Näheres  
in der Expedition ds. Bl.

**Stellung** erhält Jeder  
überallhin umsonst. Forderung  
Postkarte Stellen-Auswahl.  
17876 Courier, Berlin-Westend.

**Stellen-Gesuche:**  
**Weibliche Personen.**

**Büglerin**  
sucht Beschäftigung. 4591  
Walramstraße 37.

**Eine Weißzeugnäherin**  
sucht Beschäftigung in u. außer  
dem Hause, auch f. ein Weib-  
schaft. Näheres Hellmund-  
straße 48, 2. r. 7864\*

**Ein Mädchen,**  
welches gut bürgerlich kochen  
kann, sucht Stelle in besserer  
Haus. Wellrichstraße Nr. 27,  
3. St. links. 7863\*

**Eine unabhängige Frau**  
sucht einen Laden Abends zu  
reinigen. Näheres Wellrichstr. 10,  
Frontspitze.

**Kleidermacherin**  
sucht Arbeit in- und außer dem  
Hause. Feldstraße 22, Hinterh.  
1 Zr. rechts. 7848\*

**Männliche Personen.**  
**Ein Gärtner**  
empfiehlt sich im Anlegen und  
Unterhalten von Gärten. Näh.  
in der Expd. d. Bl. 7859\*





## Sprudel.

Montag, 5. Februar a. c.:

Grosse carnestistische

## Damen-Sitzung

in den

Sälen des Curhauses.

Einzug des Comité's:  
Abends 7 Uhr 11 Minuten.

Während der Sitzung:

## Grosse Tombola

zu mildthätigen Zwecken.

Nach der Sitzung:

## BALL.

„Kappe und Stern“ zu dieser Sitzung für Sprudler à Mk. 4.—, sowie Eintrittskarten für deren Damen à Mk. 2.— werden bei Herrn **Wilh. Neuendorff**, Weisser Schwan, Kochbrunnenplatz 1, und Herrn **Wilhelm Bickel**, Langgasse 20, verabfolgt.

**Sprudel-Damenkappen** à Mk. 1.— werden ebendasselbst auf Wunsch ausgegeben.

**Fremde** und hiesige **Nichtmitglieder** erhalten **Einführungskarten**, soweit Raum vorhanden, für Herren und Damen zu je 4 Mark bei obigen Verkaufsstellen, sowie an der Tageskasse im Hauptportal des Curhauses.

**Lieder** zu dieser Sitzung sind bis spätestens Samstag, den 3. Februar a. c., Vormittags, bei Herrn **Jos. Hupfeld**, Bahnhofstrasse 2, einzureichen, **Vorträge** bei Herrn **C. Kalkbrenner**, Friedrichstr. 12, anzumelden.

5063

Der kleine Rath der Gesellschaft „Sprudel“.

## 1734.

## Sehr alten Kornbranntwein,

reell gebrannt, aus Gerstendarmatz und Roggencorn, dem französischen Cognac an Güte gleichstehend, von

**C. H. Magerfleisch,**

Wismar an der Ostsee,

eingeführt seit über 150 Jahren A empfehlen per 1/2 Literflasche zu M. 1.50.

C. Acker, Hoflieferant, Burgstrasse.  
C. Brodt, Albrechtstrasse 16.  
Fr. Blank, Bahnhofstrasse 12.  
Georg Bücher Nachf., Wilhelmstrasse 18.  
J. C. Bürger, Hellmundstr. 35.  
August Engel, Hofstr., Taunusstrasse.

J. Haub, Mühlgasse 18.  
J. M. Roth Nachf., Burgstr. 1.  
A. Schirg, Hoflieferant, Schillerplatz 3.  
Oscar Siebert, Taunusstr. 42.  
J. W. Weber, Moritzstrasse 18.  
Adolph Wirth, Rheinstraße 45.  
F. Strassburger, Kirchgasse 18.

18625

3 Pf. Rohessbücklinge 3 Pf.

Häringe Stück 4, 6, 8 und 10 Pf. 5071

J. Schaab, Grabenstr. 3.

Heute:

## große Brenn-u. Rüstholz-Versteigerung

am Bauplatz der evang. Kirche, theilweise geeignet f. Maurer und Tüncher.

5076

**Friedrichsdorfer Berliner Guss-Potsdamer Berger's Gesellschafts-**

empfehlen



## Wiesbadener Militär-Verein.

Die Mitglieder werden zu einer Besprechung beehufs Vorstand- und Ehrengerichtwahl auf **Mittwoch, den 10. ds., Abends 9 Uhr**, in das Vereinslocal Kirchgasse 20 hiermit eingeladen.

5046

Mehrere Mitglieder.

## Wiesbadener Militär-Verein.

**Samstag, den 13. Januar 1894, Abends präcis 8 1/2 Uhr:**

## Jahres-General-Versammlung

in der Halle des „Männerturnvereins“, Platterstr. 16.

### Tagesordnung:

Bereinsangelegenheiten.

Neuwahlen (§ 8 Abs. 4 der Satzungen.

Sonstiges.

5064

Um zahlreiches pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

## Wiesbadener Krieger- und Militär-Verein.

**Donnerstag, den 11. Januar cr., Abends 9 Uhr**, findet eine

## Vorversammlung

bei Kamerad **Emmel**, „Stadt Karlsruhe“, Kirchgasse 30, statt.

Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

5066

Mehrere Mitglieder.

## Carneval-Gesellschaft Wiesbadener Humor

Heute Mittwoch Abend:

## Erste große Nachsitzung

in den närrisch decorirten Localitäten des „Züh-zinger Hofes“, Ecke der Dohheimer- und Schwalbacherstraße. Hierzu ladet freundlichst ein

5067

Der hohe Rath.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Empfehle als besonders geeignet zu

## Geschenken:

**Universo** à St. 6 Pf. (in 1/2 u. 1/1 Stücken)  
**St. Felix** (kräftig) à Stück 6 Pf.,  
**La Flor de Salon** à Stück 7 Pf.,  
**Stoom Boot** à Stück 8 Pf.,  
**Java-Habanna** à St. 8 Pf., 100 St. M. 7.50  
**Porto Alegre** (rein Habanna) à St. 10 Pf.,

sowie reiche Auswahl in den Preislagen von 12—25 Pf.

Außerdem halte in Importen sowie russischen, französischen, ägyptischen und türkischen Cigaretten reichhaltiges Lager.

## Emil Kundt,

Niederlage von Lindan & Winterfeld Cigarrenfabriken, Wilhelmstr. 2a, gegründet 1837.

4662

**Sarg-Magazin Saalgasse 30.**

Heinrich Becker.

4980

## Zwiebacke

## W. Berger,

Bärenstrasse 2.

Delaspeestrasse 1.

## Grosser Casino-Saal. Dienstag, den 16. Januar, 7 Uhr Abends. CONCERT

des 9-jährigen Hof-Pianisten

## Raoul Koczalski,

Ritter mehrerer Orden.

Julius Blüthner'scher Concertflügel.

Die Eintrittskarten zu 4 Mk., 2 Mk. 50 Pf. und 1 Mk. sowie Klavier-Compositionen (1 Band) zu 1 Mk. 50 Pf. sind in der Musikalien-Handlung **Heinrich Wolff**, Wilhelmstr. 17, zu haben.

## Männer-Turnverein



Heute Abend 9 Uhr

## Wiederaufnahme des regelmäßigen Ringturnens.

Wir ersuchen die Mitglieder um zahlreiches Erscheinen. Auch die Eltern der Jünglinge werden ersucht, diese zum fortgesetzten Ringturnen anzuhalten.

5058

Der Vorstand.

## Männer-Turnverein



Samstag, 13. Januar a. c.

Abends 9 Uhr:

## Hauptversammlung

### Tagesordnung:

1. Ergänzung der Satzungen.
2. Wahl von Abgeordneten.
3. Rasenball.
4. Verschiedenes.

Um pünktliches, zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

## Männer-Gesangverein „Union“.

Heute Mittwoch beginnen wieder die regelmäßigen Proben, und wollen die activen Mitglieder vollzählig erscheinen.

Der Vorstand.

## Konkurs Ausverkauf

Die zur Konkursmasse des Kaufmanns **F. Silberberg**, Kirchgasse Nr. 51, hier gehörigen

## Waaren-Vorräthe,

als:

**Stöcke, Schirme, Hüte, Cravatten Vorstedknadeln Handschuhe, Gamaschen**

etc. etc.

werden zu äußerst billigen Preisen ausverkauft. Dieselben eignen sich vorzüglich zu Geschenken.

Der Konkursverwalter:

**Lotz**, Rechtsanwalt.

## Todes-Anzeige.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innig geliebte, gute, einzige Tochter und Schwester,

## Elisabeth Fiedler

nach 7-wöchentlichem Leiden im Alter von 18 Jahren durch einen sanften Tod zu sich zu rufen. Dies zeigen allen Freunden und Bekannten, sowie ihren Jugendfreundinnen schmerzzerfüllt an

Die tiefgebeugten Eltern und Brüder.

Wiesbaden und Chicago, den 9. Januar 1894.

5072

Die Beerdigung findet am Donnerstag, Nachmittags 1 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Neugasse 17, aus statt.